

Ich räume meinen Auspuff leer, dann können Sie mich schon hören, wenn ich am Bahnhof losfahre - *Psychotherapie mit einem Jugendlichen*

Ich nenne ihn Robert.

Robert, 19 Jahre, macht eine Lehre zum Metallverarbeiter.

Erstes Gespräch mit der Betreuerin: „Robert ist immer unter Hochdruck. Das sieht man schon an der roten Birne. Er ist ständig in Aktion und provoziert. Im Unterricht und im Sozialtraining fällt er auf, indem er nervt. Den Führerschein hat er aber geschafft. Er kann nicht konzentriert bei einer Sache bleiben. Ständig kommt er mit irgendwelchen Krankschreibungen, dann bleibt er aber nicht zu Hause, sondern kommt und hält mit jedem Schwätzchen. Ständig muß er sich beweisen.“

Zweites Gespräch mit Robert und Betreuerin:

Betreuerin: „Ich glaube, der merkt oft gar nicht, wenn eine Situation brenzlich oder gar gefährlich wird.“

Robert: „Das stimmt, ich merk' das oft nicht.“

Drittes Gespräch:

Robert kommt ins Zimmer, legt sein Handy, Schlüssel, Zigaretten und Feuerzeug auf den Tisch. Die schwere Jacke läßt er an, setzt sich halb liegend in den Sessel. Er bestimmt den Gesprächsverlauf und das Ende der Sitzung. Einmal bekommt er einen Anruf, bei dem er sich aber kurz faßt.

Der Überweisungskontext ist klar, er wird geschickt. Wir vereinbaren einmal die Woche eine Stunde. Beginn: 7.45 Uhr, noch vor der Arbeit. Er bekommt einen Zettel, auf dem draufsteht, daß er da war. Der Zettel ist für den Ausbilder. Die Zeit muß nicht nachgearbeitet werden.

Wie deutlich zu erkennen ist, handelt es sich um einen Jugendlichen mit Problemen bei der Impulskontrolle.

Vierte bis 28. Stunde:

Bestimmte Dinge passieren in jeder Stunde. Er will (muß) sich beweisen.

Beispiele:

Ich räume meinen Auspuff leer, dann hören Sie mich schon, wenn ich am Bahnhof losfahre.

Den Hooligans stelle ich einen Kasten Bier hin, dann gibt's Türkenklatsche.

Ich kauf mir einen Pitbull (Kampfhund).

Ich hab' einen Kumpel bei Ferrari, da verdien' ich 9.000,- auf die Hand.

Gestern hab' ich mich am Arm verletzt, musste genäht werden.

Die Polizei kriegt mich nie.

Solche und ähnliche Aussagen stehen in der Regel am Anfang der Stunde. Am Ende der Stunde formuliert Robert das, was ihm Angst macht.

Beispiele:

Heute wird unser Hund eingeschläfert (ein Glatthaarfox).

Die Türken wollen mir auflauern, weil ich einen verpiffen haben soll.

Wenn ich die Prüfung wirklich bestehe, brauche (darf) ich da nicht mehr hin.

Können Sie mir das vorlesen, ich bin da nicht so gut drin.

Ich hab' mir selbst in den Arm geschnitten, weil ich so eine Wut auf meine Freundin hatte.

Die Sätze am Anfang und am Ende stehen direkt in Verbindung:
„Ich kauf mir einen Pittbull - heute wird unser Hund eingeschlafert, weil er Krebs hat.“

Die Größenphantasien stehen im Dienst der Angstabwehr.

Eine dritte Ebene ist die der Beziehungsangebote.

Robert kommt mit dem Motorrad. Ich fahre auch Motorrad. Er allerdings ohne Führerschein.

Brauchen Sie Nüsse? Mein Onkel hat welche im Garten.

Können Sie mir bis zur nächsten Woche 5 Mark leihen?

Dann gehen wir zusammen ins Krankenhaus. Wir treffen uns bei mir an der Arbeit.

Robert ist ein feiner Kerl. Ob er jetzt schneller merkt, wenn es brenzlich wird, für sich und auch für andere?

Hans Köster

Dipl.-Psychologe (PP, KJP) Klinischer Psychologe Mediator (BAFM)

*Erziehungsberatung einschl. Testdiagnostik Einzeltherapie (schwerpunktmäßig bei jugendlichen
eßgestörten Klienten) Familientherapie. Paar-Therapie Beratung bei Trennung und Scheidung,
Familienmediation*



